



EINEN APPELL FÜR EINEN ALPENWALD DIALOG

Die Wälder in den Alpen sind reichhaltige aber auch labile Ökosysteme im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen. Sowohl die Klimaerwärmung als auch sich wandelnde gesellschaftliche Erwartungen wird zu anderen Wäldern in der Zukunft führen. Wie lassen sich die realen Bedrohungen und die gesellschaftlichen Erwartungen in Einklang bringen? Welche Vereinbarungen braucht es dafür? Welche Rolle spielt die Forstwirtschaft dabei?

Die Leistungen, die der Wald erbringt sind vielfältig. Vielfältig sind auch die Menschen die den Wald nutzen und verwalten. Realität und Erwartungshaltung weichen oft voneinander ab. Im Sinne einer gemeinsamen Zukunft mit dem Wald, laden wir ein vorgefasste Meinungen beiseite zu lassen und unsere Interessen abzugleichen.



KLIMAWANDEL

DIE WÄLDER IN DEN ALPEN SIND IM WANDEL, ALLE BETEILIGTEN SIND VON DER ANPASSUNG BETROFFEN

In den Alpen steigen die Temperaturen doppelt so schnell wie im globalen Durchschnitt*. Der Wald leidet vermehrt unter Trockenheiten, Parasiten, Stürmen und Waldbränden. Die Baumarten wandern in die Höhe, die Biodiversität wird abnehmen. Diese klimatische Anfälligkeit stellt die Beziehung der Gesellschaft und Akteur*innen zu diesem Lebensraum, ihre Sichtweisen und Gepflogenheiten infrage. Sind sie bedroht? Sind sie miteinander vereinbar? Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder ist eine Lösung zum Ausgleich dieser Interessen, aber auch eine Angelegenheit der Gesellschaft und aller Akteur*innen.

*Seit 1900 sind die Temperaturen um 1,5 bis 2°C gestiegen und diese Tendenz beschleunigt sich deutlich seit den 1980er Jahren. Im im besten Fall werden mindestens +5°C bis 2100 erreicht.

EIN SCHUTZWALD

DIE FORSTWIRTSCHAFT ALS SCHUTZSCHILD

Für die Bevölkerung in den Bergregionen ist es von wesentlicher Bedeutung, dass die Wälder widerstandsfähig gegen Naturgefahren bleiben. Dies schützt die Straßen, die Dörfer und die Bewohner. Die Abschirmung des Sonnenlichts verhindert den Abbau der wichtigen Humusschicht, die Wurzeln erleichtern das Einsickern des Wassers und festigen den Boden gegen Abspülung. Dies reduziert die Risiken von Hochwasser und Erdbeben. Ein dichter Baumbestand hält den Schnee zurück und begrenzt die Lawinengefahr. Eine aktive Waldpflege fördert Mischwälder aus unterschiedlichen Baumarten verschiedenen Alters, die dadurch widerstandsfähiger sind, gegen alle genannten Arten von Naturgefahren. Aktive Schutzwaldpflege vermeidet große Schäden mit entsprechenden Einsparungen!

Das typische Landschaftsbild der Region bewahren (als Lebensraum, Identitätsmerkmal und touristische Attraktivität, usw.)

Holzproduktion und -rücken (ua mit Seilkrän)

Die Baumarten diversifizieren und die Auswirkung von Stürmen begrenzen

Gegen Lawinen schützen

Die ökologischen Durchgängigkeiten und Schutzgebieten fördern

Waldbrände verhindern

Gegen Erdbeben und Bergstürze schützen

Gegen Hochwasser schützen (Befestigung der Uferzonen)

Durch die Filterfunktion des Waldbodens die Wasserqualität verbessern (Trinkwasser und Oberflächenwasser)

Energie erzeugen (Heizanlagen, Wärmenetze, usw.)

Nutzholz produzieren (Sägewerke, Trockenmühlen, usw.)

Die urbane Lebensqualität verbessern (frische Luft, Gesundheit, Landschaft, usw.)

Die Baumartenwahl anpassen, um der Trockenheit zu widerstehen

Freizeit- und Erholungsaktivitäten ermöglichen (Sammeln, Outdoorsport, usw.)

Mit heimischem Holz bauen

CO₂ in den Bäumen und Waldböden speichern

Die Bodenbildung fördern

EIN WALD, DER HOHE GESELLSCHAFTLICHE ERWARTUNGEN ERFÜLLT

Die Biodiversität der Wälder in den Alpen ist reichhaltig, aber häufig rückläufig.

Je größer diese Vielfalt an Lebensräumen und Arten ist, desto widerstandsfähiger ist der Wald gegen schädliche Einwirkungen (Krankheiten) und desto attraktiver und sicherer ist er für die traditionellen Nutzungen und die Freizeitaktivitäten.

Die Forstwirtschaft kann dieses Umfeld durch ein zukunftsorientiertes Waldmanagement erhalten z.B. durch Begrenzung invasiver Arten, durch einen angepassten Holzschlag mit dem Schutz von Biotopbäumen und Totholz usw.

EINE PRODUKTIVE, WIRTSCHAFTLICHE FUNKTION

BESSERE VERWERTUNG DER RESSOURCEN

Der Alpinwald hat auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Holz wird zum Bauen und als Energieträger verwendet. Holz als Teil der Bioökonomie ist für den Klimaschutz von strategischer Bedeutung. Die Ressource Holz ist reichlich vorhanden und derzeit unzureichend genutzt. Hierfür braucht es eine angemessene Erschließung mit Forstwegen und den schonenden Einsatz von mobilen Seilkränen. Auch die Verwertung Nichtholzprodukten des Waldes und der Tourismus generieren wirtschaftliche Effekte. Es ist eine Frage, ob das Holz zukünftig allein die gesamte Sicherstellung der Waldleistungen finanzieren kann; neue Wirtschaftsmodelle werden entwickelt.

This project is co-financed (ARPAF FUND) by the European Union
 Illustrations: Emmanuel Passieux | e.passieux@gmail.com
 Conception: Communes forestières Auvergne-Rhône-Alpes - Projet REDIAFOR

DIALOG

SPANNUNGEN UND KONFLIKTE VERMEIDEN, UM DEN WALD RESILIENT ZU MACHEN.

Mit dem Bewusstsein des vielfachen Nutzens der Bergwälder müssen wir die gemeinsamen Interessen identifizieren, abwägen und aushandeln. Der Klimawandel bringt grosse Umwälzungen unserer Gewohnheiten und unserer Landschaften mit sich: unterstützen wir dem Wald, alle seine Leistungen, weiterhin zu erbringen! Seien wir Akteur*innen einer nachhaltigen Bewirtschaftung, jede und jeder auf seinem Gebiet! Seien wir offen und respektieren wir die verschiedene Nutzungen und stellen wir den Dialog wieder in den Mittelpunkt der Diskussion um den Wald! Wenn Forstarbeiten überlegt, langfristig angelegt und multifunktional eingebettet sind, kann der Wald erhalten und regeneriert werden.



La Région Auvergne-Rhône-Alpes

Auvergne Rhône-Alpes Energie Environnement



FONDAZIONE EDMUND MACH

HOCHSCHULE LUZERN

Technical University of Munich TUM